



150 Jahre

Landeskirchen Thurgau

Installationen der Studierenden der HSLU

Kraft Kuchen

Gisler & Gähwiler

Objet trouvé, ca. 150 x 50 x 50 cm

Ausgehend von der Geschichte der Heiligen Idda schufen Gisler & Gähwiler eine Wunderkammer aus Fenstern, Rettungsdecke, Diaprojektor-Linse und mehr. Darin wächst eine Wallwurz-Pflanze. Die heilende Wirkung der Pflanze auf Gelenkschmerzen erinnert an die Anrufung der Heiligen Idda bei Fussbeschwerden.

Quo Vadis

Marco Schmid

(Eisen, Holz und allerlei Zutaten, 120 x 90 x 90 cm) digitale Umsetzung

Aufgrund der Corona-Krise wurde die Hochschule Luzern über Nacht geschlossen und der Zugang zu den Werkstätten, Maschinen und Materialien auf unbestimmte Zeit gesperrt. Aus diesem Grund wechselte Marco Schmid in die digitale Welt. Vor Ort kann nun die virtuelle Kunstinstallation in ihrem realen Umfeld mit Hilfe des persönlichen Handys und einer App, die vor Ort runtergeladen werden kann, betrachtet werden. Durch ihre Virtualität eröffnet sie ganz neue Betrachtungsweisen. Sie kann spielerisch erkundet werden, selbst von innen her. Als Bildstöckli am Wegrand platziert wirft es die Frage auf: „Quo Vadis“, wohin gehst du? Videoausschnitt zur Installation: <https://vimeo.com/422695828>

Lindenblatt

Maròn Gruno

Lindenholz, 50 x 30 x 15

Maròn Gruno kehrt für diese Arbeit an den Ort ihrer Kindheit zurück. Die Kirche besuchte sie nie, dafür war sie draussen in der Natur, am Wasser, im Wald. Hier baute sie mit ihren Geschwistern Häuser für Zwerge, spielte Ritter oder ging auf Entdeckungstour. Mit ihrer Arbeit nimmt sie Bezug auf das kindliche Staunen gegenüber den schönen und perfekten Formen, welche die Natur hervorbringt. Entsprechend naturgetreu sind die Blätter aus Lindenholz geschaffen.

Im Hüsli

Felix Stöckle

Zinn, 18 x 26 cm

Mit seinem Bildstöckli gewährt Felix Stöckle seinem verstorbenen Opa (Peter Stöckle) ein Denkmal unter freiem Himmel. Dieser war von Beruf Schlosser und hatte einen Bezug zu Zinn. Die Ausbuchtung der Skulptur entspricht dem Bauch des Opas. Die Enkel durften bei Opa auf dem Sofa hinter seine angewinkelten Beine sitzen und Skirennen, Tennis oder Fußball schauen. Der Ort hiess „Im Hüsli“, was der Arbeit den Titel verleiht.

Reto Friedmann